

# Selbstbestimmung – immer wieder eine Entscheidung!

**Selbstbestimmt leben mit persönlicher Assistenz – DIE Ur-Forderung der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung! Seit 2012 ist dies auch in der Schweiz möglich – zumindest auf dem Papier. Allerdings nicht für alle. Und: Es bleibt ein täglicher Kampf. Aber, dies vorweg: Es lohnt sich!**

Ich bin volljährig, handlungsfähig, habe eine Hilflosenentschädigung der IV und lebe in der eigenen Wohnung. Damit erfülle ich also alle Anspruchsvoraussetzungen für den Bezug des Assistenzbeitrages. Auf der Gemeinde bin ich als Arbeitgeberin registriert, habe meine Assistentinnen mittels Arbeitsvertrags angestellt und bei den Sozialversicherungen angemeldet. Der IV stelle ich jeden Monat Rechnung und beziehe so meinen Assistenzbeitrag. Ich lebe also mit persönlicher Assistenz. Lebe ich aber auch selbstbestimmt? Die Antwort ist gar nicht so einfach. Wer entscheidet, wann ich aufstehe, ins Bett gehe, was ich wann esse? Wer, was wann wie für mich wäscht, putzt und aufräumt? Wer entscheidet darüber, was ich in meiner Freizeit mache?

Diese ganz selbstverständliche Selbstbestimmung müssen wir Menschen mit Behinderungen uns jeden Tag wieder erkämpfen. Der Assistenzbeitrag gibt uns die Möglichkeit dazu. Umsetzen müssen wir sie aber in jeder Situation selbst.

Dabei stehen wir in verschiedenen Verantwortungen: Mit dem Assistenzbeitrag muss ich haushalten. Die Assistenzstunden sind begrenzt. Will ich saubere Fenster, reicht es vielleicht nicht auch noch fürs Make-Up. Brauche ich Assistenz, um meine Katze zu füttern, verzichte ich dann halt auf einen Kinobesuch mit Assistenz.

## **Assistenz verlangt Flexibilität von beiden Seiten**

Auch als Chefin muss ich mich gegenüber meinen Angestellten an den Arbeitsvertrag halten. Gegenseitige Flexibilität erleichtert zwar das Leben meist für beide Seiten. Das heisst aber, dass auch ich flexibel sein muss. Muss meine Assistentin am Morgen einen Termin wahrnehmen, kann ich nicht beliebig lange ausschlafen. Hat sie am Abend noch ein Elterngespräch an der Schule ihres Kindes, kann sie mich erst nachher ins Bett bringen.

Ist nun die Selbstbestimmung auf der Strecke geblieben? Nein! Aber ich muss mich immer wieder ganz bewusst für diese Selbstbestimmung entscheiden und abwägen, was mir jetzt wichtig ist, wo ich den Riegel schiebe und wo mir keine Zacke aus der Krone fällt, wenn es nicht nach mir geht. Dank dem Assistenzbeitrag kann ich meine Hilfe selbst organisieren. Ich darf mir Leute suchen, die bereit sind auf meine Bedürfnisse einzugehen, die begriffen haben, was selbstbestimmt leben heisst, die meine Entscheidungen respektieren. Und ich darf auswählen, wofür ich nun meine Assistenzstunden einsetzen darf.

## **Die Richtung stimmt**

Dies ist ein grosser Schritt Richtung Inklusion und Teilhabe. Natürlich sind wir noch nicht am Ziel. Der Assistenzbeitrag ist noch viel zu knausrig, sowohl bezüglich Anzahl zugespochener Stunden als auch beim vergüteten Stundenansatz. Und der Assistenzbeitrag ist noch viel zu wenig bekannt, als dass ein Leben mit Assistenz zur Selbstverständlichkeit gehören würde. Aber wir sind auf dem Weg und es lohnt sich!

*Simone Leuenberger*



Die Autorin unterwegs.  
(Fotos: zVg.)

